

# Der historische Verein des Kantons St. Gallen 1859-1959 : ein Überblick

Autor(en): **Bischof, Franz Xaver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **149 (2009)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-946376>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

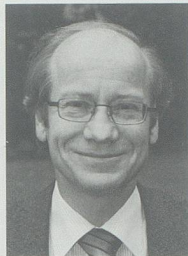
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER HISTORISCHE VEREIN DES KANTONS ST.GALLEN 1859–1959. EIN ÜBERBLICK



Franz Xaver Bischof

Die Anfänge des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen hängen eng zusammen mit der Person des Historikers Hermann Wartmann (1835–1929), der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das geistige Leben in der Stadt St.Gallen massgeblich bestimmt hat<sup>1</sup>. Als Wartmann Anfang September 1859 nach dem Studium der Geschichte in Zürich, Bonn und Göttingen nach St.Gallen zurückkehrte, sah er sich mit der desolaten Situation konfrontiert, dass die Kantonshauptstadt keinerlei Voraussetzungen für historisch-wissenschaftliches Arbeiten bot, die den Ansprüchen der Zeit entsprochen hätten. Hinzu kam, dass sich Anfang der 1850er Jahre der *Wissenschaftliche Verein*, der 1815 als *Bund von Männern der*

*verschiedensten Stände und Alter zur Bildung durch Wissenschaft, Natur und Kunst* gegründet worden war, und die 1703 errichtete *Bibliotheksgesellschaft* aufgelöst hatten; 1856 hatte auch die 1789 ins Leben gerufene *Literarische Gesellschaft* ihre Tätigkeit eingestellt und sich mit zwei ähnlich ausgerichteten Vereinigungen zur *Museums-gesellschaft* zusammengeschlossen<sup>2</sup>.

## Vereinsgründung in Etappen

Vor diesem Hintergrund ergriff der damals 24-jährige Wartmann die Initiative. Sein Bestreben ging von Anfang an dahin, wie er rückblickend in seinen autobiographischen Aufzeichnungen berichtete, «in St.Gallen so rasch wie möglich eine Atmosphäre zu schaffen und die Mittel beizubringen, um für wissenschaftliche Arbeit Luft und Raum und die unbedingt nötigen Hilfsmittel zu gewinnen»<sup>3</sup>. Am 19. Dezember 1859 richtete er deshalb ein Rundschreiben an ausgewählte Persönlichkeiten der Stadt, um «durch Sammlung der Elemente, bei denen ich in St.Gallen noch einige Sympathie für wissenschaftliche Bestrebungen voraussetzen zu dürfen glaubte, für einen «historisch-philologisch-philosophischen Lesezirkel»<sup>4</sup> zu werben und diejenigen, «welche sich der Bestrebungen auf dem Gebiete der Geschichte, der Sprachwissenschaft und der Philosophie selbsttätig annehmen oder sie doch mit teilnehmendem Blicke verfolgen, in lebendigem Zusammenhang mit jener Entwicklung zu erhalten»<sup>5</sup>.

Trotz der weltanschaulichen Grabenkämpfe zwischen Konservativen und Liberalen im Vorfeld der Verfassungsrevision von 1860/61 fiel das Echo erstaunlich günstig aus. Das ermutigte Wartmann, für den 27. Dezember 1859 zu einer Gründungsversammlung in das damalige Museum am Markt, das frühere Zunfthaus der Weber, einzuladen. Auf der nur knapp dokumentierten Versammlung, der 40 Mitglieder, ausschliesslich Männer, beiwohnten (die Aufnahme von Frauen als Vereinsmitglieder setzte erst um 1875 ein<sup>6</sup>), wurde der Schriftsteller und spätere Politiker Friedrich von Tschudi (1820–1886) zum ersten Präsidenten des neu errichteten *Historisch-philologisch-philosophischen Lesevereins* gewählt. Wartmann übernahm als Prokurator alle administrativen Aufgaben, angefangen von der Protokollführung über die Führung der Vereinskasse bis hin zur Korrespondenz und der Verwaltung des Lesemappenverkehrs. Das zweite Hauptgeschäft bildete die Anschaffung von acht wissenschaft-

1 Zur Geschichte des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen in den ersten hundert Jahren seines Bestehens: Der Historische Verein des Kantons St.Gallen 1859–1884. Eine Denkschrift zur Feier seines 25jährigen Bestandes am 20. Dezember 1884, St.Gallen 1884; Der Historische Verein des Kantons St.Gallen 1884–1909. Eine Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes am 18. Dezember 1909, St.Gallen 1909; Wilhelm Ehrenzeller, Der Historische Verein des Kantons St.Gallen 1909–1934. Zur Feier des 75. Jubiläums am 23. September 1934, in: Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte (abgekürzt: MVG) 39 (1934), 1–39; Hans Bessler, Die acht Jahrzehnte des Historischen Vereins, in: Neujahrsblatt St.Gallen (abgekürzt: NjblSG) 80 (1940) 54–55; Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein des Kantons St.Gallen 1859–1959 (NjblSG 100), St.Gallen 1960.

2 Vgl. Max Lemmenmeier, Das kulturelle Leben im Zeichen geistiger Öffnung, in: Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 5, 84–88; Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 9–14.

3 Zit. ebd. 14. – Original in: Kantonsbibliothek St.Gallen. Autobiographische Aufzeichnungen von Hermann Wartmann.

4 Ebd.

5 Schreiben Wartmanns vom 19. Dezember 1859, Zitat gedruckt in: Der Historische Verein des Kantons St.Gallen 1859–1884 (wie Anm. 1) 2.

6 Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 39.



Hermann Wartmann (1835–1929), 1859–1863 Aktuar, 1861–1918 Präsident des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen

lichen Fachzeitschriften, darunter der seit 1859 erscheinenden *Historischen Zeitschrift*<sup>7</sup>. Die Zeitschriften wurden in so genannten Lesemappen gesammelt, den interessierten Mitgliedern im Turnus zur Lektüre zugestellt und dann an die Stadtbibliothek Vadiana, die heutige Kantonsbibliothek, zum Verbleib abgegeben.

Schon die Gründungsversammlung sah auch freiwillige Zusammenkünfte der Mitglieder vor, auf denen wissenschaftliche Vorträge aus den drei Disziplinen der Geschichte, Philologie und Philosophie angehört und besprochen werden sollten. Damit waren die beiden Ziele des neuen Lesevereins grundgelegt: der Erwerb wichtiger Zeitschriften, welche die wissenschaftliche Bildung und Arbeit fördern konnten, sowie die Veranstaltung gelegentlicher Vorträge – eine Aufgabe, die offenbar einem öffentlichem Bedürfnis entsprach und ab 1861 zu einer der zentralen Aufgaben des Historischen Vereins werden sollte.

Die erste Hauptversammlung vom 30. November 1860 setzte hierauf den jährlichen Mitgliederbeitrag auf fünf Franken fest und nahm eine Anpassung der abonnierten Zeitschriften vor. Eher zufällig und noch ohne weiterge-

hende Absichten liess man Wartmanns Vortrag *Aus der Urzeit des Schweizer Landes* drucken und 1861 als erstes Neujahrsblatt erscheinen<sup>8</sup>. Wie sich rasch zeigen sollte, erfüllte der Leseverein die spezifisch historische Zielsetzung der Vereinsgründer nicht. Die Mitgliederversammlung vom 4. Juli 1861 beschloss hierauf – diskussionslos, wie es scheint –, den Leseverein «mit Beibehaltung seiner bisherigen Tendenz und Einrichtung»<sup>9</sup> in einen Historischen Verein umzuwandeln. Erstmals wurden Vereinsstatuten erlassen, die Zweck und Organisation des Vereins benannten. Demnach sollte der Historische Verein «das Interesse an der vaterländischen Geschichte, an der Geschichtswissenschaft überhaupt und an den ihr verwandten Fächern»<sup>10</sup> beleben und zu diesem Zweck a) einen Lesezirkel betreiben, b) regelmässige Versammlungen abhalten und c) die Herausgabe historischer Mitteilungen in die Wege leiten. Die Leitung der Vereinsgeschäfte übertrugen die Mitglieder einer Kommission, seit 1956 Vorstand genannt, bestehend aus Präsident, Aktuar und neu einem Kassier. Damit hatte der junge Verein seine eigentliche Zweckbestimmung gefunden.

Bis 1864 kam es zu weiteren Anpassungen an die tatsächliche Entwicklung. Als bedeutsam erwiesen sich insbesondere die rasche Ausweitung vom lokal-städtischen zum kantonalen Verein (1868 fand die erste Hauptversammlung ausserhalb St. Gallens in Mels statt) und die Ausbildung jenes Profils, das für den Historischen Verein bis nach dem Ersten Weltkrieg, in Teilen bis heute prägend geblieben ist. 1863 trat Wartmann die Nachfolge Tschudis an. Er übte fortan das Präsidialamt bis 1918 in ebenso verdienstvoller wie autokratischer Weise aus<sup>11</sup>. Zu den Schwerpunkten dieser Zeit gehörten Vortragstätigkeit, historische Grundlagenforschung und der Aufbau einer kulturhistorisch-antiquarischen Sammlung.

### **Vortragsabende, historische Grundlagenforschung, kulturhistorisch-antiquarische Sammlung – Die Ära Wartmann 1863–1918**

Während der Leseverein maximal 43 Mitglieder gezählt hatte, stieg die Mitgliederzahl des Historischen Vereins ab 1861 kontinuierlich an, so dass der Verein bei seinem 25-jährigen Bestehen 1884 233 Mitglieder im Stadtbezirk, 166 auswärtige Mitglieder und 11 Ehrenmitglieder zählte<sup>12</sup>.

#### **Vortragsabende**

Identitätsstiftend wirkten vor allem die Vorträge, die sich rasch zu einem wichtigen Pfeiler der Vereinstätigkeit entwickelten. Sie sind es bis heute geblieben. Ab

1862 wurden sie monatlich jeweils von September (ab 1870 von Oktober) bis Mai in unterschiedlichen Lokalen der Stadt, von 1903 bis 1930 stets im *Bierhof* abgehalten, und zwar immer dienstags, ab 1904 mittwochs. Sie fanden offenbar so guten Zuspruch, dass sie ab 1875 für lange Zeit in der Regel zweimal monatlich stattfinden konnten. Viele der über 700 Vorträge bis 1918 wurden in überarbeiteter und erweiterter Form in einem der jährlich erscheinenden *Neujahrsblätter* gedruckt, die ab 1879 auch eine St.Galler Chronik und eine Auflistung der sankt-gallischen Literatur des Vorjahres enthielten. Zusammen mit den Neujahrsblättern bahnten die Vortragsabende dem Historischen Verein und seinen Tätigkeiten den Zugang zu weiteren historisch und kulturell interessierten Kreisen. Dagegen scheinen die Lesemappen als Mittel individueller Weiterbildung dem Interesse der Mitglieder nur beschränkt entsprochen zu haben. Obschon bereits 1863 eine Trennung in wissenschaftliche und populäre Lesemappen erfolgte, wurden sie mit der Zeit nur noch den Vereinsmitgliedern zugestellt, die es ausdrücklich wünschten und ab 1952 bereit waren, hierfür einen Sonderbeitrag zu bezahlen<sup>13</sup>. Dennoch blieb die Zirkulation von Fachzeitschriften – die 1859 den Hauptzweck der Vereinsgründung ausgemacht, aber rasch ihre Vorrangstellung eingebüsst hatte – während der gesamten ersten hundert Jahre und darüber hinaus erhalten<sup>14</sup>.

Geboten wurde in den Vorträgen ein breites Spektrum von Themen, angefangen von Beiträgen zur Geschichte von Stadt, Abtei und Kanton St.Gallen über Ausführun-

gen zur Geschichte der alten Eidgenossenschaft und der modernen Schweiz, über kirchengeschichtliche Themen, vor allem zur Kloster- und Reformationsgeschichte, bis hin zu Erörterungen über die russische Leibeigenschaft und Cäsars ersten Zug nach Britannien. Doch nicht nur historische Disziplinen wurden berücksichtigt, wie Themen über die Aussprache des Altgriechischen, über die germanische Mythenwelt in den rätschen Teilen der Kantone St.Gallen und Graubünden, über Tanzweise und Witz der Appenzeller oder über die Empfindlichkeit des menschlichen Sehorgans für die verschiedenen Farben in Altertum und Neuzeit zeigen. Selbst autobiographische Erlebnisberichte über den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 durch den sankt-gallischen Fremdenlegionär Joseph Fäh hatten ihren Platz<sup>15</sup>.

Die Referenten rekrutierte der Historische Verein in den ersten fünf Jahrzehnten seines Bestehens nahezu ausschliesslich aus den eigenen Reihen. Gefragt waren vor allem Kantonsschullehrer, Primar- und Sekundarlehrer sowie Geistliche beider Konfessionen, aber auch Kaufleute und Architekten. Allein Präsident Wartmann und sein Aktuar Ernst Götzinger (1827–1896), 1860 bis 1896 Lehrer für deutsche Sprache und Literatur an der Kantonsschule St.Gallen, brachten es beide auf je rund hundert Vorträge. Besondere Verdienste erwarb sich der Historiker Johannes Dierauer (1842–1920), 1868 bis 1907 Geschichtslehrer ebenfalls an der Kantonsschule, der zwischen 1870 und 1916 mit über 200 Vorträgen das Vortragsprogramm des Historischen Vereins wie kein Zweiter prägte. Die Entstehung von Dierauers Studien über Karl Müller von Friedberg (1755–1836) und die Zeit der Kantonsgründung konnten die Vereinsmitglieder in einer Reihe von Vorträgen mitverfolgen. Sie verdichteten sich zu einer Biographie über *Müller Friedberg*<sup>16</sup> – ein Buch, das der Autor 1884 dem Historischen Verein des Kantons St.Gallen zum 25-jährigen Bestehen gewidmet hat. Im Vordergrund seines Schaffens aber stand das Hauptwerk, die fünfbandige *Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft* (1889–1916) von ihrer Gründung bis zur Errichtung des Bundesstaates 1848, mit welchem Dierauer nationale Anerkennung errang. Auch diese fünf Bände, in denen sich der Verfasser um eine möglichst kritische Sichtung der Quellen bemühte, auch wenn er in der Wertung des Stoffes dem Zeitgeist stark verpflichtet blieb, las er Kapitel für Kapitel, «warm, wie sie aus der Pfanne kamen»<sup>17</sup>, dem Historischen Verein vor, bevor die Bogen in Druck gingen. Nach dem Bericht eines Augenzeugen sollen die «Dierauer-Abende» jeweils ein Ereignis «für das ganze geisteswissenschaftlich interessierte St.Gallen von 1910»<sup>18</sup> gewesen sein.

7 Auflistung der Zeitschriften in: Der Historische Verein des Kantons St.Gallen 1859–1884 (wie Anm. 1) 2.

8 Hermann Wartmann, Aus der Urzeit des Schweizerlandes. Mit drei Tafeln (NjblSG 1), St.Gallen 1861.

9 Protokoll vom 4. Juli 1861, gedruckt in: MVG 1 (1862) 153f. 10 Ebd.

11 Vgl. Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 22–45.

12 Mitgliederverzeichnisse für die Jahre 1862–1871, in: MVG 2 (1864) bis 14 (1872). Eine Auflistung aller namentlich genannten Vereinsmitglieder 1884, in: Der Historische Verein des Kantons St.Gallen 1859–1884 (wie Anm. 1) 29–33.

13 Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 76.

14 Noch die Statuten des Jahres 1958 sahen die Zirkulation von Lesemappen vor.

15 Joseph Fäh, Erlebnisse eines St.Gallischen Freiwilligen der Loire-Armee im Winter 1870. Mit einer Karte (NjblSG 12), St.Gallen 1872. – Vgl. Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 30f.

16 Johannes Dierauer, Müller Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1735–1836), St.Gallen 1884.

17 Johannes Dierauer, Mein Lebenslauf, Typoskript, Kantonsbibliothek St.Gallen, 14.

18 Wilhelm Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1), 4.

Hinzu kamen die Vereinsausflüge in den Sommer- oder Herbstmonaten, die am 11. Juli 1869 mit einer Wanderung zur Burgruine Ramschwag einsetzten und eine Tradition begründeten, die bis heute anhält<sup>19</sup>.

## Grundlagenforschung

Eine zentrale Aufgabe des Historischen Vereins bildete von Anfang an die historische Grundlagenforschung. Sie lag im Trend der Zeit und orientierte sich an ausländischen Quellenwerken wie den *Monumenta Germaniae Historica* in Deutschland – einem gross angelegten Forschungsunternehmen zur deutschen Geschichte. Ziel war es, durch die Herausgabe des reichen Bestands von Urkunden, Chroniken und anderen historischen Zeugnissen eine solide Grundlage für weitere Untersuchungen zu schaffen, die Voraussetzung war für die im 19. Jahrhundert sich durchsetzende historisch-kritische Methode in der Geschichtswissenschaft. Im Herbst 1862 konnte der erste Band der *Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte* mit vier Beiträgen zu sankt-gallischen Quellen und einem Bericht über den Historischen Verein erscheinen. Die *Mitteilungen* bildeten eine wissenschaftliche Reihe, die in loser Folge häufig hochkarätige Quellenpublikationen zu unterschiedlichen Epochen der sankt-gallischen Geschichte auf politischem, wirtschaftlichem, religiösem und kulturgeschichtlichem Feld der Forschung zur Verfügung stellte. Diese Editionen sind zu einem guten Teil nicht überholt und fanden internationale Anerkennung<sup>20</sup>. Nach Erscheinen des 53. Bandes 2007 wurde die Reihe durch knappen Vorstandsbeschluss eingestellt und soll nunmehr unter Preisgabe des Namens mit der Reihe St.Galler Kultur und Geschichte fusioniert werden<sup>21</sup>.

19 Verzeichnis der jährlichen Ausflüge des Historischen Vereins 1869–1883, in: Der Historische Verein des Kantons St.Gallen 1859–1884 (wie Anm. 1) 56.

20 Auflistung der einzelnen Bände mit Inhaltsangabe bis 1959, in: NjblSG 100 (1959) 5\*–8\*.

21 Näheres im Beitrag von Marcel Mayer in diesem Band.

22 Ernst Göttinger (Hg.), Joachim von Watt (Vadian), Deutsche Historische Schriften, 3 Bde., St.Gallen 1875–1879.

23 MVG 24 (1890); 25 (1895); 27–30 (1897–1908).

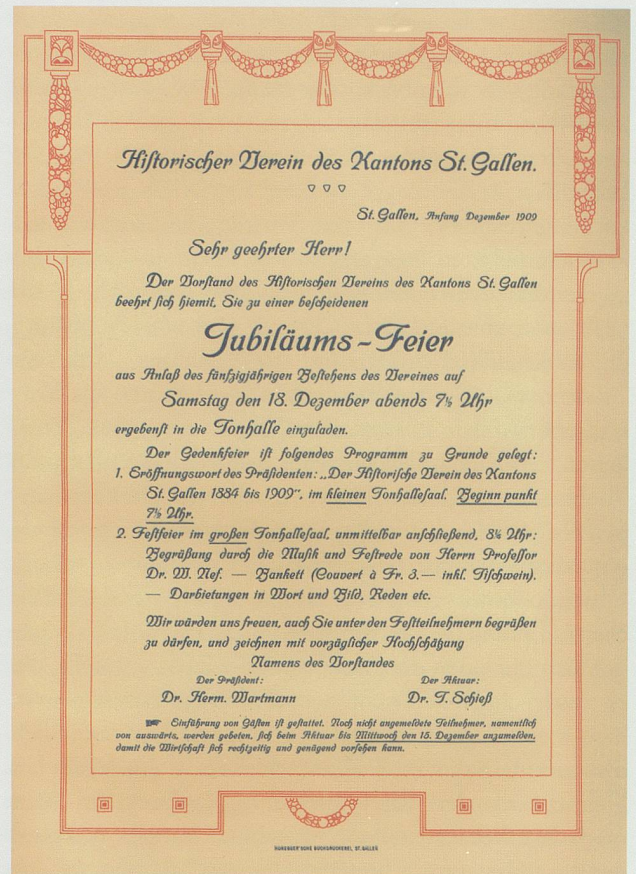
24 Erschienen sind: Joseph Hardegger/Hermann Wartmann (Hg.), Der Hof Kriessern, St.Gallen 1878; Hermann Wartmann (Hg.), Der Hof Widnau-Haslach, St.Gallen 1887; Johannes Göldi (Hg.), Der Hof Bernang, St.Gallen 1897.

25 MVG 12 (1870); 13 (1872); 15/16 (1877); 17 (1879); 18 (1881).

26 Erinnerung an die Jubiläumsfeier des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen (1859–1909) vom 18. Dezember 1909, St.Gallen 1910, 6–12, hier 8f.

27 Ebd. 12.

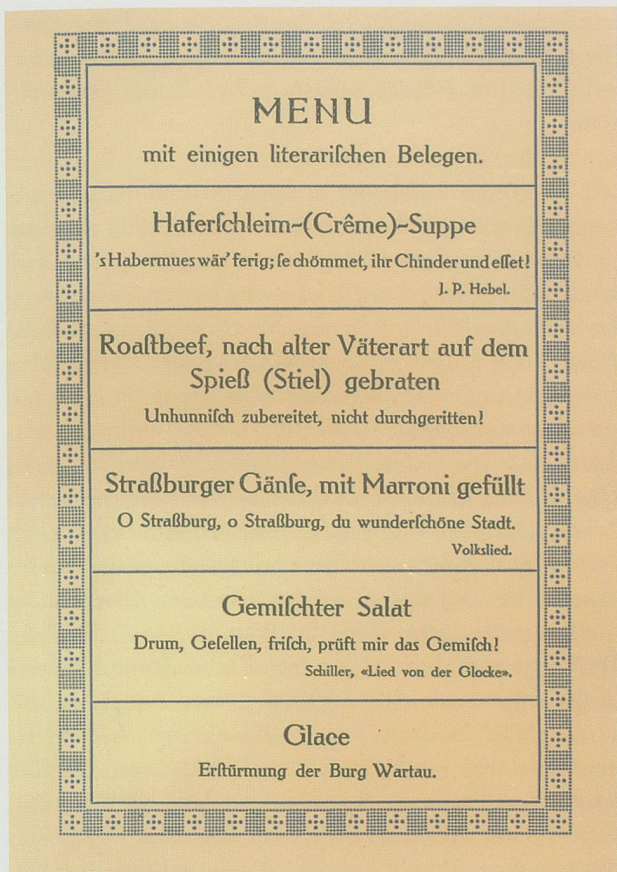
28 Statuten 1864, in: MVG 4 (1865) 206f.



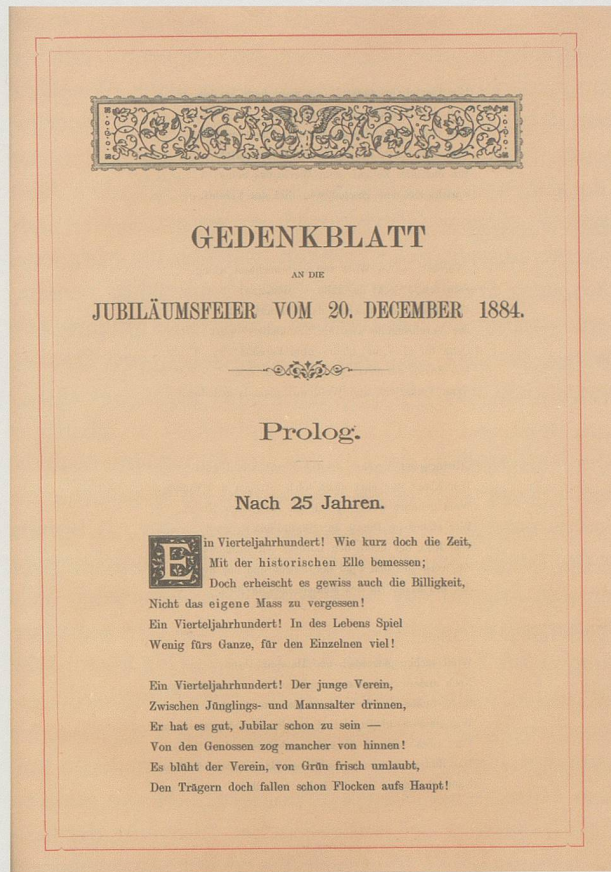
Einladung zur Jubiläumsfeier vom 18. Dezember 1909 anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen in der Tonhalle.

Dem gleichen Ziel verpflichtet waren die von Hermann Wartmann nach damaligen Editions-kriterien vorbildhaft bearbeiteten Bände des *Urkundenbuchs der Abtei St.Gallen* (4 Bde. 1868–1899). Die Edition wurde im 20. Jahrhundert von Placid Bütler (1859–1928), Traugott Schiess (1864–1935) und Paul Staerkle (1892–1977) fortgesetzt und 1955 mit Band 6 abgeschlossen. Parallel dazu gab Ernst Göttinger die deutschen historischen Schriften des St.Galler Bürgermeisters und Reformators Vadian (1484–1551) heraus<sup>22</sup> und erschien zwischen 1890 und 1909 die *Vadianische Briefsammlung*<sup>23</sup>. Dagegen kam die Reihe *St.Gallische Gemeinde-Archive*, welche die Bearbeitung und Publikation des Archivmaterials der Gemeindecarchive bezweckte, 1897 nach drei Bänden zum Erliegen<sup>24</sup>.

Vor allem diese Quellen- und Editionsarbeit machte den Historischen Verein des Kantons St.Gallen schweizweit bekannt und führte zu enger Zusammenarbeit mit anderen historisch tätigen Institutionen wie der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, die wiederholt in St.Gallen tagte; ebenso mit Forschern wie dem international reputierten Historiker Gerold Meyer



Menü des Festbanketts anlässlich der Jubiläumsfeier vom 18. Dezember 1909 im grossen Saal der Tonhalle.



Gedenkblatt an der Jubiläumsfeier vom 20. Dezember 1884

von Knonau (1843–1931), der in den *Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte* eine sechsbändige kritisch kommentierte Edition der *Casus sancti Galli*, also der Geschichtsschreibung des Klosters St. Gallen, vorlegte<sup>25</sup>.

Die hier nur selektiv skizzierte Grundlagenforschung, die nur langjährige entsagungsvolle Kleinarbeit ermöglichte, hat insgesamt die sankt-gallische historische Forschung entscheidend vorangetrieben oder überhaupt erst ange-regt. Von daher ist es verständlich, wenn der junge Kan-tonsschullehrer Willi Nef (1876–1966) am 18. Dezember 1909 anlässlich des Festaktes zum 50-jährigen Bestehen des Historischen Vereins dessen Rang und Bedeutung im sankt-gallischen Kulturleben mit unverhohlenem Stolz würdigte: «Wir haben keine Universität, kein Polytechni-kum, keine Akademie der Wissenschaften. [...] So sind es denn in St. Gallen die wissenschaftlichen Vereine, die für lebendig sprudelnde Quellen zu sorgen haben. Neben der Privatinitiative einzelner Gelehrter mussten sie die Forschung an die Hand nehmen, wenn überhaupt St. Gal-len ein Mittelpunkt wissenschaftlicher Bestrebungen werden sollte. Vom Historischen Verein darf gesagt wer-den, dass er diese Aufgabe in wahrhaft grossartiger Wei-

se erfüllt hat. Seine vielen gelehrten Publikationen for-dern um so mehr zur Bewunderung auf, wenn man be-denkt, dass es in einer Industriestadt schwer hält, den Sinn für die Bedeutung der Forschung zu wecken.»<sup>26</sup> Die herausragenden Verdienste des Historischen Vereins aber sah Nef in der «Verbreitung der geschichtlichen Lebens-auffassung», der «Förderung der wissenschaftlichen For-schung» und dem «Eintreten für die objektive Wahrheit auf allen Gebieten des geistigen Lebens»<sup>27</sup>.

### Die kulturhistorisch-antiquarische Sammlung als Grundstock des Historischen Museums

Von Anfang an kümmerte sich der Historische Verein auch um den Aufbau einer Sammlung sankt-gallischen und weiteren Kulturguts. Sie setzte 1862 unter Leitung ihres ersten Konservators Paul Immler (1812–1866) ein und fand als weiterer Vereinszweck Eingang in die revidierten Vereinsstatuten vom 22. November 1864<sup>28</sup>. Ziel war es, Kunst- und Gebrauchsgegenstände früherer Zeiten, angefangen von der Ur- und Frühzeit bis in die jüngste Vergangenheit, zu sammeln und mit bisherigen

Beständen in der Stadtbibliothek «zu einer gemeinschaftlichen, unzertrennlichen und unveräusserlichen antiquarischen Sammlung»<sup>29</sup> zu vereinigen. Wie klein man dabei anfang, zeigt der Sachverhalt, dass die erworbenen Objekte anfänglich in zwei Schaulpulten und Glaskästen im grossen Saal der Stadtbibliothek Platz fanden<sup>30</sup>. Dieser Grössenordnung entsprach der erste Jahreskredit von zehn Franken, welchen die Mitglieder 1863 dem Präsidenten und dem Konservator gemeinsam einräumten, um allfällige Ankäufe zu tätigen – ein Betrag, welcher bis 1910 auf schliesslich 500 Franken aufgestockt wurde<sup>31</sup>.

Mit der Gründung des Historischen Vereins trat auch die Archäologie und mit ihr die Ur- und Frühgeschichte ins Bewusstsein breiter Bevölkerungsschichten. Als Immler in den Jahren 1864/65 seinen persönlichen Forschungsinteressen folgend das Badegebäude der römischen Villa bei Sargans erforschte, führte er eine der ersten Ausgrabungen im Kanton St.Gallen durch<sup>32</sup>. Der Historische Verein hatte hierfür seinen ersten Forschungskredit gesprochen. Andere Vereinsmitglieder waren vor allem als Sammler aktiv. Die von ihnen zusammengetragenen und dem Historischen Verein überlassenen Funde bildeten den Grundstock der prähistorischen Abteilung des heutigen Historischen Museums. Ein anderer Sammelzweig erstreckte sich auf Gegenstände aus fernen Ländern, bei-

spielsweise auf eine Reihe altperuanischer Grabgefässe, die ein Kaufmann der Familie Zollikofer aus Lima mitgebracht und 1862 dem Historischen Verein geschenkt hatte.

Die Planlosigkeit, mit der in den ersten Jahrzehnten gesammelt wurde und «die manches dem Zufall überliess und die verfügbaren Mittel nicht durchwegs rationell einzusetzen vermochte»<sup>33</sup>, rief nach klareren Sammlungskonzepten. 1889 wurde deshalb das völkerkundliche Ausstellungsgut für 1500 Franken an die wenige Jahre zuvor gegründete Ostschweizerische geographisch-kommerzielle Gesellschaft verkauft, welche ihrerseits das Sammelgut 1921 der völkerkundlichen Abteilung des Historischen Museum überliess. Der Historische Verein beschränkte sich fortan auf den Erwerb kulturhistorisch wertvoller und repräsentativer Stücke wie beispielsweise 1895 den Ankauf einer Glasscheibe mit einer Darstellung des Gerichtsbezirks Tablat im Wert von 1200 Franken. Die Pflege und Mehrung der historischen Sammlung war insgesamt keine leichte Aufgabe; je länger, je mehr war sie nur dank Zuschüssen von Bund, Kanton, Stadt, Ortsgemeinde und Kaufmännischem Direktorium möglich, da die «ins Ungemessene betriebene Jagd nach Altertümern» – wie der Festbericht 1909 feststellte – «zu einer sprunghaften Erhöhung der Preise geführt hatte»<sup>34</sup>. Gleichzeitig wuchs die Einsicht, dass diese Aufgabe auf Dauer nicht Aufgabe eines Vereins sein könne. Nachdem Pläne für ein neues Museum seit 1898 zirkuliert hatten, das als Grundstock die Sammlungen des Historischen Vereins und der Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft enthalten sollte, und 1914 mit dem Neubau im heutigen Stadtpark begonnen worden war, erklärte sich die Mitgliederversammlung vom 18. November 1917 einstimmig bereit, die dem Verein gehörende Sammlung dem Museum zu schenken. Sie entledigte sich damit einer Aufgabe, die – wie es im Antragstext vielsagend hiess – der Historische Verein «seinerzeit mit grosser Freude übernommen hat, die ihm aber seither – erfreulicherweise – weit über den Kopf gewachsen ist»<sup>35</sup>. Nach der Fertigstellung und Einweihung des Gebäudes am 31. März 1921 erfolgte hierauf die Übertragung der über Jahrzehnte Stück für Stück geäuften kulturhistorisch-antiquarischen Sammlung an das heutige Historische und Völkerkundemuseum. Der Historische Verein erhielt das bis heute wahrgenommene Recht, in die neu errichtete Museumskommission einen Vertreter abzuordnen, und unterstützt das Historische Museum weiterhin ideell.

29 Archiv des Historischen Vereins. Protokoll vom 18.9.1862.

30 Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 20.

31 Ebd. 20, 44.

32 Sankt-Galler Geschichte 2003, hg. von der Wissenschaftlichen Kommission der Sankt-Galler Kantonsgeschichte nach Beschluss des Kantonsrats im Auftrag der Regierung, St.Gallen 2003, I 185.

33 Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 42.

34 Der Historische Verein 1884–1909 (wie Anm. 1) 22. – Vgl.

Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 41–45.

35 Archiv des Historischen Vereins. Bericht und Antrag an die Hauptversammlung vom 16.10.1917 betreffend die Übergabe der historischen Sammlung.

36 Wilhelm Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 7.

37 Ebd. 9 – Vgl. Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1) 46–50.

38 Richard Feller, Hundert Jahre schweizerischer Geschichtsforschung. Festbericht über die Jahrhundertfeier der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Bern am 27. und 28. September 1941, Bern 1941, 39–58, hier 54.

39 Antrittsrede Placid Bütlers vom 5. Februar 1919, gedruckt unter dem Titel «Rückblick und Ausblick» in: MVG 36 (1920), 285–299.

40 Statutenrevision vom 1.12.1909.

41 St.Gallen im Zeichen der Historie, in: Die Ostschweiz, 28.9.1959, Nr. 451, 3.

42 Archiv des Historischen Vereins. Protokoll vom 20. März 1929.

43 Ernst Ehrenzeller, Der Historische Verein (wie Anm. 1), 52f., 58.

44 Ebd. 64.

## Im Zeichen von Wirtschaftskrise, Zweitem Weltkrieg und Aufbruch der 1950er Jahre – Der Historische Verein 1922 bis 1959

Ende 1918 hatte Hermann Wartmann das Präsidium des Historischen Vereins nach 56 Jahren im Amt ohne Angabe von Gründen, jedoch den Sachzwängen gehorchend niedergelegt. Ungeachtet seiner unbestrittenen Verdienste als Vereinspräsident und Historiker hatte sich Wartmann durch Ämterkumulation in St.Gallen eine Position geschaffen, die Wilhelm Ehrenzeller 1934 rückblickend als «eine Art geisteswissenschaftlicher Tyrannis» beschrieb, «mit allen Vorteilen dieser Form, aber auch den Schattenseiten»<sup>36</sup>. Hinzu kamen Wartmanns ideologische Parteinahme für das Deutsche Reich im Ersten Weltkrieg (1914–1918), das zu Spannungen mit Teilen der städtischen Wirtschaftselite und mit Vereinsmitgliedern führte<sup>37</sup>, ausserdem Auseinandersetzungen mit der Lehrerschaft der Kantonsschule, die sich auf das Vereinsleben übertrugen, sowie die generelle Überalterung der Vereinsleitung und das in die Krise geratene positivistische Geschichtsverständnis, das die Generation Wartmanns und Dierauers nach dem Urteil des Berner Historikers Richard Feller (1877–1958) «des Blickes in den Abgrund entwöhnt» und «gelegentlich einen allzu naiven Geschichtsrealismus verschuldet»<sup>38</sup> hatte. Äussere Gründe trugen das Ihre dazu bei: Der Erste Weltkrieg und die einsetzende Wirtschaftskrise, die zum fast vollständigen Niedergang der sankt-gallischen Stickereiindustrie führten und eine lange anhaltende wirtschaftliche Depression einleiteten, markierten eine auch für den Historischen Verein deutlich wahrnehmbare Zäsur in Kultur und Geistesleben, verbunden mit einem Rückgang der finanziellen Ressourcen und der Vereinsmitglieder.

Die Statutenrevision vom 1. März 1922 nahm Änderungen vor, welche durch den Wandel der Verhältnisse erforderlich schienen. Dazu gehörte ein stärkerer Einbezug insbesondere der Vorstandsmitglieder in die Vereinsarbeit mit dem erklärten Ziel, die Vereinsleitung «fortan demokratischer» zu gestalten und «den guten Rat der Kommissionsmitglieder»<sup>39</sup> auch in Anspruch zu nehmen. Deren Zahl war 1870 auf fünf, 1909 auf sieben erhöht worden<sup>40</sup>, doch erst bei den Erneuerungswahlen 1925 wurde das von den Statuten festgesetzte Kontingent von neun Vorstandsmitgliedern erstmals voll ausgeschöpft. Damit sollte der Mitverantwortung der jüngeren Vereinsmitglieder Rechnung getragen werden. Während das Protokoll zu Zeiten Wartmanns oft jahrelang keine Vorstandssitzung verzeichnet, wandelte sich der Vereinsvorstand ab den 1920er Jahren zu einem eigentlichen Kollegium, «das sich in die verschiedenen Aufgaben teilt und dabei gut fährt»<sup>41</sup>, wie beim Jubiläum 1959 zufrieden festgestellt wurde.

Für die Vereinsmitglieder bedeutsamer war der Wandel bei den Vorträgen. Die Präsidenten Placid Bütler und Traugott Schiess verzichteten auf die bisherige Vielfalt des Gesamtprogramms. Das erschien umso sinnvoller, als seit einigen Jahren auch die Geographisch-Kommerzielle Gesellschaft und die Gesellschaft für deutsche Sprache mit eigenen Vortragsreihen aufwarteten. Häufiger als früher wurden jetzt auswärtige Referenten herangezogen, wobei man in der Anfangsphase auf solche zurückgriff, die wie das ehemalige Vorstandsmitglied Werner Näf (1894–1959), seit 1925 Professor für allgemeine Geschichte an der Universität Bern, persönliche oder arbeitsbedingte Verbindungen zu St.Gallen besaßen. 1925 fand erstmals ein mit der Gesellschaft für deutsche Sprache gemeinsam veranstalteter Vortrag statt, der *Die Alpbücher der Schwägalp* thematisierte – eine Praxis, die auch mit anderen Vereinen unternommen wurde und in loser Folge bis heute anhält. 1924 und 1925 fanden gemeinsame Anlässe mit der Antiquarischen Gesellschaft Zürich und dem thurgauischen Historischen Verein statt, bei denen Schloss Elgg und Schloss Altenklingen besucht wurden. Auf Wunsch der Mitglieder, die unter zu starker Rauchbelästigung litten, verlegte man 1930 das Vortragslokal vom *Bierhof* in das *Hotel Hecht*<sup>42</sup>.

Unter Wilhelm Ehrenzeller (1887–1949), der den Verein von 1929 bis 1932 präsierte, besuchte der Historische Verein erstmals die St.Galler Stiftsbibliothek – auch dies ein Zeichen eines veränderten Zeitgeistes! Unter ihm erfolgte gleichfalls die erste offizielle Werbekampagne, um die vor allem wirtschaftsbedingten Austritte wettzumachen, die mit der Erhöhung der Mitgliederbeiträge von 10 (seit 1883) auf 12 Franken für Stadtmitglieder und von 5 auf 6 Franken für die übrigen Mitglieder zusammenhingen. Die Aktion zahlte sich aus. Von 1200 versandten Werbeschreiben gingen 40 Beitrittserklärungen ein<sup>43</sup>. Dennoch sank die Mitgliederzahl von 572 im Jahr 1929 auf 441 im Jahr 1934, stieg bis Ende 1938 jedoch wieder auf 524 an. 1930 wurden die ersten Vereinsmitglieder für ihre fünfzigjährige (später vierzigjährige) Mitgliedschaft mit der Freimitgliedschaft geehrt – eine Praxis, die mit der Statutenreform 2007 wieder aufgegeben wurde<sup>44</sup>.

Den Zeitumständen entsprechend verzichtete man 1934 beim 75-jährigen Bestehen des Historischen Vereins auf ein festliches Bankett mit erlesenen Speisen wie 1909. Bei der Jubiläumsfeier vom 27. Oktober 1934 in der *Sonne* zu Rotmonten begnügte man sich mit Bratwurst und Kartoffelsalat. Präsident Ernst Kind (1897–1983) erinnerte dabei an die früheren wissenschaftlichen Leistungen des Vereins, mahnte eine intensivere Zusammenarbeit mit den lokalen Geschichtsvereinen auf Kantonsebene an und rief dazu auf, die anstehenden Aufgaben auch



unter verändertem Umfeld mutig anzupacken: «Dass heute nicht mehr die gleichen Mittel zur Verfügung stehen wie vor dem Weltkrieg, und dass es heute aus mancherlei Ursachen viel schwieriger ist, diese Aufgaben zu erfüllen, darf uns kein Grund sein, das Ziel niedriger zu setzen»<sup>45</sup>. Tatsächlich waren zwischen 1924 und 1928 infolge der Wirtschaftskrise keine Publikationen möglich gewesen, mit Ausnahme der jährlich erscheinenden Neujahrsblätter. Die Krise machte sich auch während der 1930er Jahre bemerkbar; 1936 musste einzelnen Mitgliedern der Jahresbeitrag ganz oder teilweise erlassen werden<sup>46</sup>.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse unternahm der Historische Verein 1938 seine erste Auslandsreise nach Strassburg. 66 Vereinsmitglieder folgten der Einladung des dortigen Museumskonservators Paul Martin, dessen Studie über das *St.Galler Fahnenbuch* im Neujahrsblatt des folgenden Jahres erschien<sup>47</sup>. Der für den 3. September 1939 geplante Gegenbesuch des Strassburger Vereins in St.Gallen konnte wegen des zwei Tage zuvor ausgebrochenen Zweiten Weltkriegs (1939–1945) nicht mehr stattfinden<sup>48</sup>.

Die Kriegsjahre tangierten das Vereinsleben nur marginal. 1939/40 gelang es Präsident Hans Bessler (1895–1959) sogar, die Vadianforschung zu reaktivieren, die Ausgangspunkt für die neue Reihe *Vadian-Studien* war, deren erster Band 1945 erscheinen konnte. Und im Mai 1940 errichtete der Rechtshistoriker Carl Moser-Nef zugunsten des Historischen Vereins eine Stiftung im Betrag von 50 000 Franken, die bis heute besteht und deren Zinsen unter anderem der Finanzierung des Neujahrsblattes und der Publikation rechtshistorischer Arbeiten dienen sollten. Vielleicht auch deshalb schrieben die revidierten Statuten von 1944 die Förderung der wissenschaftlichen Forschung als Pflicht des Vereins ausdrücklich fest. Tatsächlich wurde die historische Forschung in den 1950er Jahren mit neuem Elan fortgesetzt. 1952 legte der Historische Verein eine vorzügliche Faksimile-Edition des St.Galler Klosterplans aus dem Jahre 820 in ausgezeichnetem Achtfarbindruck vor, die viel Anerkennung fand und selbst wieder forschungswirksam wurde. Im Juni 1957 veranstaltete hierauf die Stiftsbibliothek unter ihrem damaligen Leiter Johannes Duft (1915–2003) in St.Gallen eine Studientagung mit internationaler Beteiligung, deren wissenschaftliche Ergebnisse 1962 vom Historischen Verein als Band 42 der *Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte* veröffentlicht wurden<sup>49</sup>. Mit Unterstützung nationaler Forschungsgelder konnte ab 1953 ausserdem das Urkundenbuch zur sankt-gallischen Handelsgeschichte, ein Projekt, das in den 1920er Jahren unvollendet geblieben war, fortgesetzt und 1960 zu einem glücklichen Abschluss gebracht werden<sup>50</sup>.

Unter dem Museumskurator Heinrich Edelmann (1886–1963), der 1947 das Vereinspräsidium von Emil Luginbühl (1899–1983) übernommen hatte, fanden 1951 die Gedenkfeiern aus Anlass des 500. Todestags Vadians und des 1300. Todesjahrs des Eremiten Gallus statt, wobei die Behörden beider Konfessionen im Einvernehmen mit der Stadt St.Gallen, der Ortsbürgergemeinde und dem Historischen Verein überein kamen, künftig die Gallusfeier am 16. Oktober gemeinsam zu feiern – eine Tradition, die bekanntlich bis heute anhält. Vom 3. bis 22. April 1957 unternahm der Historische Verein seine zweite Auslandsreise, welche 108 Teilnehmer unter Leitung ihres Präsidenten Georg Thürer (1908–2000) zu den Stätten des klassischen Altertums nach Griechenland führte<sup>51</sup>.

### Die 100-Jahr-Feier 1959

Die Jahrhundertfeier 1959 beging der Historische Verein mit neu gewonnenem Selbstvertrauen. Binnen eines Jahres waren dem Verein über hundert neue Mitglieder beigetreten. Ende 1958 zählte er 577 Einzelmitglieder, 53 Freimitglieder, 6 Ehrenmitglieder und 14 Kollektivmitglieder<sup>52</sup>. Die Jubiläumsfeiern begannen anlässlich der Jahrestagung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, die in Anerkennung der Verdienste des Historischen Vereins am 26. und 27. Septem-

45 Zit. ebd. 59.

46 Ebd. 60.

47 Paul Martin, *St.Galler Fahnenbuch*. Ein Beitrag zur Schweizer Fahngeschichte. Mit 18 Tafeln in Sechs- und Vierfarbendruck nach Aquarellen von Daniel Wilhelm Hartmann und Paul Martin und 80 Illustrationen (NjblSG 79), St.Gallen 1939.

48 Ernst Ehrenzeller, *Der Historische Verein* (wie Anm. 1) 61.

49 Johannes Duft (Hg.), *Studien zum St.Galler Klosterplan* (MVG 42), St.Gallen 1962 (Nachdrucke 1963 und 1983).

50 Hans Conrad Peyer, *Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St.Gallen von den Anfängen bis 1520*. Unter Benützung der Vorarbeiten von Alfred Schilling und Hektor Ammann, 2 Bde., St.Gallen 1960.

51 Ernst Ehrenzeller, *Der Historische Verein* (wie Anm. 1) 63–64.

52 Stand: 30. November 1958. Ebd. 64.

53 *St.Galler Tagblatt* 26.9.1959 Nr. 449, 19; 28.9.1959, Nr. 451, 3. – *Die Ostschweiz* 26.9.1959, Nr. 445/446, 1; 28.9.1959 Nr. 448, 7.

54 Paulfritz Kellenberger, *Jahresbericht 1959*, in: *NjblSG* 101 (1960) 27–29.

55 *St.Gallen im Zeichen der Historie*, in: *Die Ostschweiz* 28.9.2008, Nr. 451, 3.

56 Ebd. – In der *Festrede* von Willi Nef von 1909 hiess es: «Man hört oft die falsche Ansicht, dass die Wissenschaft ausserhalb des Lebens stehe, dass sie mit dem tätigen Dasein keinen Kontakt habe. Diese Ansicht ist falsch. Die Wissenschaften bilden heute nicht einen bloss schmückenden, sondern einen notwendigen Faktor im Leben eines modernen Kulturvolkes.»

ber 1959 in St.Gallen tagte. Den Festvortrag hielt einer der damals führenden deutschen Historiker, der Freiburger Mediävist Gerd Tellenbach (1903–1999), zum Thema *Politische Führungsschichten im Karolingerreich und seinen Nachfolgestaaten*. Ausstellungen in Stadtbibliothek, Stiftsbibliothek und Historischem Museum, die Aufführung der Vadian-Posse *Gallus pugnans* im Stadttheater und eine Fahrt nach Rorschach mit Besichtigung der dortigen historischen Bauten sowie ein festliches Bankett im Beisein der kantonalen und kommunalen Behörden bildeten das kulturelle Begleitprogramm<sup>53</sup>. Am 31. Oktober 1959 feierte der Historische Verein im «Schützengarten» sich selbst und am 28. November schloss eine Doppelfeier zu Ehren von Hermann Wartmann und zur Herausgabe des Handelsurkundenbuchs die Festlichkeiten ab.

Das hundertjährige Bestehen des Vereins zahlte sich auch finanziell aus, brachte doch eine Jubiläumssammlung unter den Mitgliedern und den Wirtschaftskreisen vor Ort dem Verein satte 26 000 Franken ein<sup>54</sup>. Der Präsident Paulfritz Kellenberger (1923–2006) wertete dies in seiner Jubiläumsansprache als schönen Beweis dafür, «dass der Historische Verein für breite Kreise ein lebendiger Körper ist, dem man sich verbunden fühlt und dem man seine Zugehörigkeit auch bezeugt».<sup>55</sup> Und er schloss mit ebenso pathetischen wie programmatischen Worten, indem er die Festrede des 50-Jahr Jubiläums von 1909 aufgriff und die Kontinuität der Vereinsgeschichte betonte: «Was wir tun, geschieht für die Wissenschaften, die einen nicht bloss schmückenden, sondern einen notwendigen Faktor im Leben eines modernen Kulturvolks darstellen.»<sup>56</sup>

#### Liste der Präsidenten 1859 bis 1959

1859–1863	Friedrich von Tschudi
1863–1918	Hermann Wartmann
1919–1924	Placid Bütler
1924–1928	Traugott Schiess
1928–1932	Wilhelm Ehrenzeller
1932–1936	Ernst Kind
1936–1940	Hans Bessler
1940–1947	Emil Luginbühl
1947–1954	Heinrich Edelmann
1954–1958	Georg Thüerer
ab 1958	Paulfritz Kellenberger

#### Liste der Aktuare 1859–1959

1859–1863	Hermann Wartmann
1863–1875	Ernst Götzinger
1875–1879	Kaspar C. Amrhein
1879–1892	Emil Arbenz
1892–1894	Huldreich Tobler
1894–1906	Johannes Egli
1906–1913	Traugott Schiess
1913–1916	Wilhelm Ehrenzeller
1916–1919	Gottlieb Felder
1919–1925	Erwin Gonzenbach
1925–1930	Heinrich Edelmann
1930–1931	Hans Bessler
1931–1932	Heinrich Edelmann
1932–1939	Walter Natsch
1939–1946	Wilhelm Völke
1946–1950	Erwin Kurath
ab 1950	Max Gmür

#### Liste der Kassiere 1859 bis 1959

1859–1861	Hermann Wartmann
1861–1872	Bartholome Bärlocher
1872–1876	Otto Rheiner
1876–1885	Otto Wild
1885–1886	Ferdinand Gull
1886–1897	Gottfried Dietrich
1897–1914	Alfred Bärlocher
1914–1928	Robert Hanhart
1928–1951	Josef Gallus Wild
ab 1951	Ernst Erkenbrecher

